

## Taschengeld-Gläser

Ein völlig neuer Ansatz zu einem alten Thema.

Di, da-da-da-da di da-da ... als Lotta das erste Mal dieses Menuett von Bach spielen konnte, lagen **Wochen des Übens** hinter ihr. Jeden Tag dieselben Fingerübungen – zum Abschlussfest vor den Sommerferien wollte sie sich ja auf die Bühne trauen.

Und wie Lotta Klavierspielen – oder ihr großer Bruder Englisch-Vokabeln übt, so üben beide schon seit längerem auch etwas ganz anderes: den Umgang mit ihrem Taschengeld.

**Ihr Taschengeld bekommen Lotta und Alexander einmal pro Woche. Und einmal pro Woche setzen sie sich Ziele, treffen Entscheidungen, planen.**

Denn **jede Woche ist anders** – für das Abschlussfest an der Schule zum Beispiel wollen beide ein bisschen Geld für Kuchen und Lose übrig haben.

Von Mama und Papa bekommen die beiden **nix mehr dazu**. Ihre Eltern geben beiden ein bisschen mehr Taschengeld, aber damit müssen sie auch auskommen.

**Und das klappt?** Mal gucken, wie die Familie von Lotta und Alexander das hinbekommen hat!



*„Am Anfang war es für uns echt schwer. So ein Eis oder andere Kleinigkeiten haben wir immer gerne zwischendurch spendiert. Das nicht zu tun, das müssen wir jetzt aushalten.“*

*„Wir hätten nie gedacht, dass die beiden so schnell lernen, eine Art Budget zu planen. Richtig vorausschauend!“*



*„Ich kann immer sehen, wie viel ich hab. Auch wenn ich auf was sparen will. Dann tue ich mehr Geldstücke ins Spar-Glas, und das wird immer mehr.“*



*„Vor drei Wochen hatte ich das ganze Geld für den ferngesteuerten Rennwagen zusammen. Hat fast vier Monate gedauert! Und trotzdem hatte ich Geld für eine Blume zu Omas Geburtstag!“*

## Worum geht's?

Wie schaffen Kinder es, sich ihr Geld einzuteilen? Auf Dauer ganz alleine und ohne Hilfe? Wir suchten – und fanden eine tolle Lösung. Toll, weil ganz einfach – und ganz effektiv! **Drei Gläser, drei Aufkleber und ein paar feste Regeln: fertig!**

Mit diesem Modell sollen sich die Kinder Woche für Woche überlegen, welche Wünsche sie haben:

- langfristige Wünsche bedeutet Geld zu sparen
- Flohmarkt nächste Woche – da lege ich mir was zurück
- Mama hat in zwei Wochen Geburtstag – da möchte ich was Kleines schenken

Das Geld bekommen sie pünktlich Woche für Woche – ein ganzer Monat ist für Kinder mindestens bis zum Ende der Grundschule noch ein viel zu unüberblickbarer Zeitraum.

## Die Regeln

### ... für Eltern

1. Die ganzen Extras zwischendurch – diese unsichtbaren Taschengeld-Aufstocker – entfallen!



*„Natürlich geht ein Familienausflug ins Schwimmbad nicht zu Lasten des Taschengeldes. Aber das Extra-Eis am Donnerstag Nachmittag, der Kaugummi im Supermarkt, das kleine Bitte-Nein!-Biiiitte!-Nagut-Spielzeug – das bezahlen die Kinder ab jetzt selbst.“*

2. Dafür bekommen die Kinder so viel Taschengeld, dass sie auch tatsächlich ein bisschen wirtschaften können.



*„Schon ein kleines Spielzeug einer bestimmten Marke kostet ja schnell 5 Euro. Die sollte zum Beispiel Lotta in ein paar Wochen zusammensparen können, sonst verliert sie die Lust am Thema. – Wir waren übrigens erstaunt, wie viele Extras wir Woche für Woche so durchgewunken haben. Das waren nicht selten mindestens 5 Euro.“*

3. Auch wenn's schwerfällt: Halten Sie es aus, dass Ihre Kinder ab und zu blank sind!



*„Geld ist endlich – das ist doch eine wichtige Erfahrung! Wir dachten, die lassen wir Alexander und Lotta nicht erst beim Handyvertrag machen!“*

### ... für Kinder

1. Wenn Geld im „Für jetzt“-Glas liegt, darf damit alles passieren: Es darf ausgegeben werden, liegen bleiben oder in eines der anderen Gläser umgetopft werden.
2. Wenn die Entscheidung „für später“ oder „für Dich“ gefallen ist, bleibt das Geld dort. Es ist ab jetzt an den jeweiligen Anlass gebunden. Also an ein (wechselndes) Sparziel oder die „gute Tat“. Es gehört aber weiterhin dem Kind!



*„Am Anfang wollte Alexander beliebig zwischen den Gläsern hin- und her-schieben. Die Sache mit der verbindlichen Planung war am Anfang ein bisschen schwierig, aber genau die macht beiden mittlerweile recht Spaß. Weil sie merken, dass sie zum ersten Mal erfolgreich auf etwas sparen!“*

## Überblick: die drei Gläser

- **Für jetzt** (gleich ausgeben dürfen): Eis, Seifenblasen, Sammelkarten – alles, was Kinder sich zwischendurch leisten wollen.
- **Für später** (für sich selbst zurücklegen): Zielsparen auf ein größeres Spielzeug, einen neuen Fußball – alles, was Mama und Papa nicht finanzieren. Oder auch Beteiligungen z. B. an der teureren Marken-Jeans.
- **Für Dich** (für andere zurücklegen): Spende für notleidende Menschen, 50 Cent für den obdachlosen Bettler, eine Blume für Oma – alles, was anderen Freude macht.

## Was steckt dahinter?

Lassen Sie Ihre Kinder ausprobieren! Lassen Sie sie Fehler machen! Wie Lotta und Alexander.



*„Wir haben die beiden eigentlich alles machen lassen. Aber wir haben sie nicht allein gelassen! Wir haben sie begleitet, waren für ihre Fragen da. Alexander zum Beispiel wollte unbedingt ein ferngesteuertes Auto haben. Direkt hier im Kaufhaus gab es eins für knapp 25 Euro. Wir haben über das Thema **Preisvergleich** gesprochen und Alexander im Internet schauen lassen. Da fand er das gleiche Auto für 17,99 Euro – aber auch jede Menge Käufer, die das Auto schlecht bewertet haben. Er hat ganz alleine weitergesucht – und ein Auto für 50 Euro gefunden, das fast nur gute Bewertungen hatte. Darauf hat er länger sparen müssen – aber er war am Ende stolz wie Oskar!“*

## Die Lernerfolge hinter der Idee

### Was habe ich?

Sichtbare Barschaft statt BlackBox – im wahrsten Sinne des Wortes: Transparenz.

### Eigene Strategien entwickeln und ausprobieren.

Die nächste Woche im Blick haben, Geld aufteilen, Geld zurücklegen, sich über Erfolg freuen. Dazu gehört auch: Enttäuschungen erleben und mit ihnen zurechtkommen.

### Wie viel bleibt übrig, wenn ich etwas ausbebe?

Mit den ganz Kleinen muss nicht gerechnet werden – es reicht, wenn Kinder merken, dass es weniger wird. Dass Geld nicht unbegrenzt vorhanden ist.

### Wie schaffe ich es, „mehr“ zu haben?

Nicht alles ausgeben, Geld zurücklegen, Geduld haben – in altersgerechten Dimensionen. Später ausbaubar.



*„Schon Lotta hat ganz viele Dinge gelernt, die erst mal nichts mit Geld zu tun haben: **Geduld zu haben, zu planen, Prioritäten zu setzen.** Sie hat neulich Stunden damit zugebracht, die Vor- und Nachteile eines Spielzeugs abzuwägen: Das gab es plötzlich mit ein paar Extras weniger für 25 statt 30 Euro. Die 25 Euro hatte sie schon. Aber eigentlich wollte sie die Extra-Variante. Toll,*

*was ihr da alles durch den Kopf ging! Sie saß am Küchentisch und hat mit mir gefachsimpelt über brauchen und wollen, über woanders billiger finden, darüber, dass die Extras ja sonst in weiter Ferne wären, wenn sie jetzt schon zuschlägt, aber auch, ob die Extras wirklich 5 Euro wert sind. Da ging es an vielen Stellen überhaupt nicht um Geld, sondern um ganz praktische Überlegungen.“*

## Unsere eigene Geschichte



*„Unsere Einkäufe wurden regelmäßig kommentiert und bewertet – oft negativ, weil unsere Wünsche eben nicht denen unserer Eltern entsprachen. Über Geld wurde nicht viel gesprochen, und wenn doch, dann meistens im Zusammenhang mit Engpässen, nicht vorhandenen Handlungsspielräumen, Problemen.“*

### War das bei Ihnen ähnlich?

Viele Eltern in unserem Bekanntenkreis haben das Gegenteil versucht und ihren Kindern freie Hand beim Verwalten des Taschengeldes gelassen. Wir anfangs auch. Aber war das besser? Und wirklich „freie Hand“ war's auch nicht, wenn wir ehrlich sind.

### Verhalten wir uns beim Geld anders als bei anderen Themen?

Bewerten oder freie Hand. Gibt es irgendein Thema, bei dem wir uns so verhalten? Wir haben das mal auf die Schule übertragen ...

Modell 1: Wir stellen den Kindern die Schule zur Verfügung (so wie das Taschengeld): Wir fahren sie morgens hin, holen sie nachmittags ab. Das, was sie dort machen, kommentieren und bewerten wir – gute Note, schlechte Note, gutes Verhalten, schlechtes Verhalten.

Modell 2: Wir stellen die Schule zur Verfügung wie in Modell 1, halten uns aber ansonsten zurück. Die Kinder machen ihre Erfahrungen, wir schauen dabei zu.

Machen wir natürlich nicht. Wir begleiten unsere Kinder in der Schule: interessieren uns für ihre Geschichten, ihre Leistungen, üben mit ihnen, helfen ihnen, sprechen

mit den Lehrern, gehen zu Elternabenden. Alles mit dem Ziel, unsere Kinder zu unterstützen.

Und beim Taschengeld? Tun wir das dort mit demselben Engagement? Wenn nicht, warum nicht? Ist der Umgang mit Geld nicht so wichtig? Oder schieben wir das Thema beiseite? Zu früh? Zu unangenehm? Falscher Zeitpunkt?



*„Uns kam irgendwann der Gedanke, Kinder auf diese Weise zu fördern! Nicht nur beim Klavierspiel, beim Sport und natürlich in der Schule – sondern eben auch beim Taschengeld.“*

## Wir Eltern sind aktive Lernbegleiter

Und zwar ständig, eine ganze Kindheit hindurch: Wir ermutigen Kinder zu lachen, zu klatschen, zu laufen, zu schwimmen, zu spielen, zu singen, zu malen, Geräusche nachzumachen, Hunde zu streicheln, sich anzuziehen, sich die Zähne zu putzen, zu zählen, zu lesen, zu lernen, ein Instrument spielen, zum ersten Mal alleine zu Oma zu reisen, die Wahrheit zu sagen, Konflikte anzunehmen, Freundschaften zu pflegen, selbstständig zu werden, irgendwann ohne uns klarzukommen.



*„Begleiten heißt aber eben auch, loslassen zu können. Die letzte Verantwortung für das Taschengeld lassen wir Alexander und Lotta. Sie dürfen gute und schlechte Erfahrungen machen. Alle sind wichtig. Und die nicht so guten Erfahrungen dienen in der Folge als Referenzen, über die wir immer wieder sprechen – ohne Beschämung und Besserwisserei, also kein „siehste!“ oder „hättest Du vorher überlegen müssen!“*

## Und los geht's!

Unsere drei Aufkleber sind fast schon alles, was Sie brauchen. Was noch fehlt, haben Sie zuhause: Drei leere Marmeladen- oder Gurkengläser – oder gerne auch drei Kunststoff-Dosen für die Kleinen. **Wichtig ist, dass das Geld zu sehen ist.** Denn es soll kein Geheimnis sein, was sich in den Gläsern befindet. Die Kinder sollen ihre Geldbewegungen im Auge behalten.

Sie sollen mit den Gläsern „arbeiten“: also kein Verstauben in Kinderzimmern! Es ist wichtig, dass die Gläser einen gut sichtbaren und schönen Ort bekommen.

## So geht's in der Praxis:

Einer Studie zufolge bekommen die 6- bis 13-Jährigen in Deutschland durchschnittlich 28 Euro im Monat. Mit diesem Wert arbeiten wir mal: Ihr Kind bekommt also wöchentlich 7 Euro.

### Tipp

- Geben Sie Ihrem Kind die 7 Euro in vielen Münzen:  
1 x 2 Euro  
2 x 1 Euro  
4 x 50 Cent  
5 x 20 Cent  
Das macht es Ihrem Kind viel leichter!

2,50 Euro kommen in das „für später“-Glas, 50 Cent ins „für Dich“-Glas. Das ist eine feste Regel und wird ganz am Anfang zusammen mit den Kindern ausgemacht. Den Rest kann das Kind aufteilen, wie es möchte. Wichtig ist, dass dieser „Rest“ größer ist als der Betrag fürs „für später“-Glas. Wenn trotzdem noch mehr in das „für später“-Glas soll, dann kann das Kind das selbst entscheiden.



*„Was in dem „für jetzt“-Glas liegt, dürfen Lotta und Alexander ausgeben, wie sie wollen. Wir gucken nicht weg, beraten sie. Aber die letzte Entscheidung fällen die beiden selbst. Wir haben nur grundsätzlich ein paar Regeln aufgestellt, die für alle in der Familie gelten. Unter der Woche keine Süßigkeiten zum Beispiel – aber das macht jede Familie anders.“*



### Tipp

- Wenden Sie keine abstrakten Sparpläne aus der Erwachsenen-Welt an. „Unsere“ Dimensionen sind für Kinder zu unwirklich. Wenn Kinder einige Wochen oder sogar Monate sparen, ist das eine sehr lange Zeit für sie.



*„Lottas Beträge im „für Dich“-Glas sind klein aber regelmäßig. Sie fragt jetzt immer, wer als nächstes Geburtstag hat. Manchmal möchte sie auch dem Obdachlosen an der Bushaltestelle etwas geben.“*

*Wir haben selbst ein „Für Dich“-Glas eingerichtet und mit den Kindern besprochen, für wen wir Eltern sammeln können. Wir kamen schnell auf Themen, die nichts mehr direkt mit Geld zu tun haben. Es gibt in der Altstadt zum Beispiel einen stadtbekanntes Bettler mit einer Gitarre. Warum lebt der so? Und seit wann?*

*Alexander liebt Hunde und hat in der Schule von Straßenhunden in Rumänien gehört, für die er etwas spenden wollte. Wir haben über eine Patenschaft für ein Kind in der Dritten Welt gesprochen – und tatsächlich wollten sie beide mal die Suppenküche für Obdachlose mit mir besuchen, das hätte ich nie gedacht!*

*Und neulich hatte Lottas Freundin ihr bei den Hausaufgaben geholfen, da war sie ganz glücklich, ihr dafür eine kleine Tüte Schokolinsen zu schenken, die sie selbst gekauft hat!“*

### Tipp

- Erweitern Sie das Modell: Geben Sie Zinsen! Alles, was Ihr Kind in das „Für später“-Glas tut, legen Sie was oben drauf. Das kann spannend sein: Ist Ihr Kind ein kühler Rechner? Maximale Verzinsung vor kurzfristigem Genuss? Oder verzichtet es auf den größtmöglichen Gewinn, weil es sich im Alltag Handlungsspielräume erhalten will?
- Werden Sie kreativ! Den ersten Euro verzinsen Sie zu 100 %, den zweiten zu 50 %, den dritten wieder zu 100 %. Ab dem vierten gibt es keine Zinsen mehr. Ihrer Fantasie sind keine Grenzen gesetzt – und wir versprechen: Es wird auch Ihnen Spaß machen!



Es gibt kein RICHTIG und kein FALSCH. Es geht um die spielerische Vermittlung von Geldthemen – aber auch von ganz anderen Werten: Geduld, Hilfsbereitschaft, Konsequenz ...

### Noch mehr Tipps:

- Machen Sie den Spar-Wunsch sichtbar! Lassen Sie Ihr Kind ein Bild vom Ersehnten ins Glas legen.
- Machen Sie den Spar-Fortschritt sichtbar! Ein Von-bis-Strahl färbt sich Woche für Woche weiter nach rechts, bis der Betrag zusammen ist.

## Geld ist ein Lerninstrument!



*„Wir haben eine ganze Reihe von Veränderungen bei Alexander und Lotta bemerkt. Die einen waren schnell sichtbar, die anderen erst mit der Zeit. Aber der Umgang mit den Gläsern hat bei uns echt frischen Wind reingebracht!“*

- Ihre Kinder lernen, sich Ziele zu setzen
- Das „ich will dies, ich will das“ nimmt infolge einer immer konkreteren Planung ab
- Ihre Kinder üben und lernen mit eigenem Geld
- Sie dürfen Fehler machen und lernen aus ihnen (mit deutlich kleineren Folgekosten, als wenn die Fehler erst Jahre später gemacht werden!)
- Ihre Kinder lernen, was Ressourcen sind und was ein Budget. Auch, wenn sie es anders nennen ;-)
- Sie lernen über Preise nachzudenken
- Sie lernen Entscheidungen zu treffen
- Sie haben einen Anlass, Geduld zu lernen
- Sie entwickeln mehr Wertschätzung für gekaufte Dinge
- Ihre Kinder werden Stück für Stück gestärkt

➤ Lesen Sie auf den folgenden Seiten Antworten auf häufig gestellte Fragen ...

## FAQs

### Mein Kind hat gar kein Interesse an Taschengeld ...

Ihr Kind hat erstmal auch kein Interesse am Zähneputzen, am Ins-Bett-gehen und manchmal sicher auch nicht auf Schule. Unsere Kinder müssen den Umgang mit Geld lernen, das Interesse müssen wir schlicht wecken. Es gibt eine ganze Reihe an Gründen, früh anzufangen ...

Wir stehen zum Gespräch gerne zur Verfügung: **Tel. +49 30 - 428 00 466**

### Wann ist ein guter Zeitpunkt, um meinem Kind Taschengeld zu geben?

Auf jeden Fall früh anfangen, über Geld zu **sprechen**, auch wenn die Kinder noch kein Taschengeld bekommen.

Mit Taschengeld können Sie bei Kindern mit 2 oder 3 Jahren anfangen – allerdings zunächst mit Taschengeld-Ersatz: bunten Chips oder Plastik-Diamanten.

Für das 3-Gläser-Modell ist durchschnittlich 5 ein gutes Start-Alter. Da verstehen sie schon viel vom Geldkonzept und haben Spaß.

Grundsätzlich gilt: Je früher sie anfangen, umso mehr lernt Ihr Kind, umso mehr wird es selbstverständlich. Die Zeit ist begrenzt: Mit spätestens 18 muss Ihr Kind alles können. Über Nacht.

Fragen Sie uns nach unseren Taschengeld-Workshops! **Tel. +49 30 - 428 00 466**

### Darf mein Kind wirklich ganz alleine über sein Taschengeld entscheiden?

Ganz wichtig ist, dass Kinder lernen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Wenn Eltern das Geld verwalten, entscheiden sie auch, wofür das Geld ausgegeben wird. Der Kern eines guten Umgangs mit Geld ist es, dass Menschen lernen, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen. Lassen Sie Fehler zu! Die gehören zum Lernen.

## Sollen wir nicht lieber noch warten?

Ihre Kinder sind schon ab 2 Jahren im Fokus der Unternehmen. Die Werbeindustrie macht unvorstellbare Umsätze mit der Entwicklung von Kampagne, die exakt auf die Kleinsten zugeschnitten sind. Es ist unsere Aufgabe, diesen von außen wirkenden Kräften starke Kinder entgegenzusetzen.

Wenn wir schon früh Geld in der Familie thematisieren und mit unseren Kindern im Vorschulalter beginnen, dann erhalten sie auch alternative Botschaften zu einfach nur „ausgeben“ oder „sparen“.

## Taschengeld – was ist das eigentlich wirklich?

Taschengeld ist ein Instrument zum Lernen, so war es eigentlich seit jeher gedacht. Wir wollen nämlich, dass Kinder lernen, ihre Geldentscheidungen zu treffen, den Unterschied zwischen unmittelbaren und mittelbaren Ausgaben zu lernen. Zwischen Wünschen und Bedürfnissen zu unterscheiden. Geduld zu erlernen. Zu planen. Und auch an andere zu denken.

## Gibt es irgendeinen „Trick“, damit das ganze Vorhaben glückt?

Entspannung! Lassen Sie sich von uns gerne den Rahmen vorgeben, wie es für Ihre Familie am besten passt, finden Sie Schritt für Schritt selbst heraus!

Wenn es keinen Spaß macht, läuft irgendwas nicht richtig rund!

Zögern Sie bitte nicht – rufen Sie uns an! **TeL. +49 30 - 428 00 466**

## Warum nicht einfach mit unserer Spardose weitermachen wie bisher?

Eine normale Dose verdammt das Kind sozusagen zur Passivität. Geld rein, Geld raus – dazu reicht auch eine alte Socke. Unsere Idee ist ein aktives Instrument, um Kindern den Umgang mit Geld beizubringen. Unsere drei sympathischen Esel sollen über darüber hinaus anregen, über Geld in der Familie zu sprechen.

Immer mehr Eltern begleiten ihre Kinder aktiv beim Taschengeld. Und dabei geht es nicht alleine um das Befüllen von Gläsern, sondern um das, was drumherum passiert!

Kinder können Wünsche haben, die sich ändern, die leicht oder schwer zu erfüllen sind. Die im Einklang mit dem stehen, was andere machen, aber auch dem entgegengesetzt sein können. Darüber nachzudenken und darüber zu sprechen, das ist das Ziel! Eltern können Kinder ermutigen, nachzudenken, zu reflektieren!

**Mit den drei Gläsern fällt das Begleiten viel leichter als bei einer normalen Spardose. Versprochen!**

**Sollen wir die Zahlung von Taschengeld mit anderen Aufgaben verknüpfen, die unser Kind im Haushalt für Geld erledigt?**

Nein. Taschengeld ist ein Instrument, um den Umgang mit Geld zu üben. Dieses Geld muss verlässlich kommen – eine 5 in Mathe, schlechtes Benehmen oder ausgebliebene Hilfe im Haushalt haben mit Taschengeld nichts zu tun!

Sie schaffen auf diese Weise genau die negativen Assoziationen mit Geld, von denen wir alle unbedingt weg müssen!

Geld zu verdienen – das ist etwas anderes. Bieten Sie Ihrem Kind altersgemäße Arbeiten an, die über die normale Hilfe im Haushalt hinausgehen – und die sie sonst anderweitig vergeben hätten. Oder deren Verrichtung Ihnen Zeit einspart. Wenn Ihr Kind will, kann es diese Aufgabe übernehmen. Seine Entscheidung.

**Wie wichtig ist es, Taschengeld regelmäßig ausbezahlen?**

Sehr wichtig! Ohne Regelmäßigkeit ist keine Planung möglich. Keine Vorausschau, kein Lernen mit Geld.

## Zuguterletzt: doch einmal zur konkreten Höhe ...

Kinder sollten mit ihrem Taschengeld die Möglichkeit haben, etwas zu kaufen, das ihnen etwas bedeutet. Ein Euro in der Woche ist leider keine Größe, die die Welt eines auch nur 5-Jährigen abbildet.

Wir beobachten immer wieder, dass Kinder, die eher wenig Taschengeld bekommen, immer wieder etwas zugesteckt bekommen: Süßigkeiten, Spielsachen, Bücher etc.

Kindern wird die Autonomie in diesen Fragen nicht zugetraut.

## Insofern geht es um mehr als die Einführung von drei Gläsern. Es geht um einen Paradigmenwechsel im Umgang mit Taschengeld.

In Deutschland erhalten 6-13-Jährige ungefähr 28 Euro. Rechnen Sie doch mal zusammen ...

Was bekommt Ihr Kind außer der Reihe? So eine Rechnung ist auch eine sinnvolle Überprüfung, ob die festgelegte Taschengeldsumme die Bedürfnisse des Kindes abbildet, die von Ihnen (auf stille Weise) schon abgeseignet wurden.

Wir haben zum Abschluss eine kleine Liste an „Zwischendurch“-Ausgaben aufgestellt – was davon könnte Ihr Kind auch alleine kaufen? Dabei geht es weniger um Strenge, Erlauben und Nein-sagen, sondern um die Übertragung von Verantwortung und Entscheidungsgewalt. Und nicht zuletzt um einen Überblick, wie viel Taschengeld Ihre Kinder unterm Strich tatsächlich bekommen ...

- |   |         |
|---|---------|
| • Tasse heißer Kakao im Café  | 3 Euro  |
| • Eis beim Eismann  | 2 Euro  |
| • Beim Einkaufen eine Kleinigkeit oder die Lieblingswurst mit extra Comic-Figur | 3 Euro  |
| • Überraschungsei   | 80 Cent |
| • Handy-Rechnung  | 15 Euro |
| • Zeitschrift am Kiosk  | 3 Euro  |
| • Dessert aus dem Supermarkt, den Sie sonst nicht kaufen würden                 | 1 Euro  |
| • Ein Extra im Spielzeug-Laden  | 6 Euro  |
| • Ein Buch zum Angucken oder Selberlesen  | 10 Euro |
| • Bockwurst oder Crêpe beim Straßen - oder Schulfest                            | 2 Euro  |

- |  |           |
|--|-----------|
| • Ersatz für verlorene Filzstifte                              | 5 Euro    |
| • Besonderer Kleber zum Basteln im Bastelladen                 | 3 Euro    |
| • DVD zum Ausleihen  | 1 Euro    |
| • ... erst am nächsten Tag zurückgebracht                      | 1 Euro    |
| • für den Ausflug ein kleines Extra                            | 50 Cent   |
| • Postkarte im Museumsshop oder nur die Seifenblasen           | 2 Euro    |
| • ein Kuchenstück beim Bäcker                                  | 1,20 Euro |
| • Neue CD  | 12 Euro   |
| • Music-Download   | 1 Euro    |
| • Bus- oder der U-Bahn-Fahrt, weil Fahrrad kaputt oder zu faul | 2 Euro    |
| • und, und, und ...  |           |

**Nein, das soll Ihr Kind jetzt nicht zwingend alles sofort selbst bezahlen! Diese willkürliche Aufzählung soll erst mal nur anregen!**

Wichtig ist bei allen zukünftigen Vereinbarungen, dass Sie die verbindlichen Regeln im Vorfeld gründlich mit Ihren Kindern besprechen. Denn die brauchen das Gefühl, miteinbezogen worden zu sein – und mögliche Konsequenzen im Vorfeld kennengelernt zu haben. Das bewahrt sie zwar nicht endgültig vor Frust, mindert denselben aber erheblich ;-)

Wie sie die Taschengeld-Idee ab der Pubertät erweitern können, erfahren Sie in einem unserer vielen Workshops!

**Tel. +49 30 - 428 00 466**